

Ein Problem des Timings

Autorin Maya Onken referierte in Wilen vor rund 30 Frauen über die Unterschiede zwischen Mann und Frau in der Sexualität. Dabei präsentierte sie ein eigens erarbeitetes 4-Stufen-Programm, mit dem weibliche Scham zu bekämpfen ist.

SIMON DUDLE

WILEN. Die weibliche Sexualität ist ein Thema, über die bis weit ins vergangene Jahrhundert nicht geredet wurde und das auch heute noch bei einigen Frauen tabu ist. Dies ist eine der Aussagen von Maya Onken in ihrem Referat in Wilen, welches sie auf Einladung des dort heimischen Elternvereins vor rund 30 interessierten Frauen hielt. Die Tochter der Psychologin Julia Onken wartete mit beeindruckenden Zahlen auf und sagte, dass jeder vierte Mann ins Bordell gehe und 70 Prozent aller Männer schon einmal dort gewesen seien. Das breite Staunen in der Runde wurde noch verstärkt, als Onken anfügte, dass Männer alle vier Stunden einen Testosteron-Schub hätten und zehn Prozent aller Kinder Kuckuckskinder seien.

«Geht ins stille Kämmerlein»

Bezüglich der Frauen sagte Onken, dass «wir ein anderes Programm im Hirn haben als Männer». Der Ursprung sei in der gesellschaftlichen Verankerung der weiblichen Sexualität. «Das ist eine lange Schamgeschichte. Frauen, die Lust öffentlich zeigten, wurden früher entweder als Hure bezeichnet oder als Hexe abgestempelt und verbrannt», ergänzte Onken. Erst im Jahr 1953 sei die weibliche Sexualität ein erstes Mal wissenschaftlich untersucht worden.



Maya Onken liest aus ihrem Buch «Heiss – Eine Lustreise zur Sexgöttin».

Bild: sdu.

Grundsätzlich sei es heute oft ein Problem des Timings. Während die Frauen zuerst Romantik wollen und später Sex, sei dies beim Mann eher umgekehrt, «wenn er dann noch nicht eingeschlafen ist», wie die heute in

Uster wohnhafte Onken anführte. «Es hilft auch nichts, Männer erziehen zu wollen. Das sind sonderpädagogische Massnahmen, die nicht fruchten.» Da sie dies auch selber habe lernen müssen, suchte sie einen anderen Weg zu

einem erfüllten Sexualleben. So dürfe nicht mehr das weibliche Motto sein, keine Lust zu haben, sondern immer Lust zu haben. Onken hat ein 4-Stufen-Programm entwickelt, um die weibliche Scham zu vertreiben. In

einem erste Schritt gehe es darum, die Situation zu erkennen. Dabei müssten die Entwicklungen beachtet und Fakten gesammelt werden. Danach gehe es um eine Entmachtung, wobei Onken die Macht als Kreis sieht, in welchem mal die Frau, mal der Mann oben sei. «Ein Machtmodell zeigt auf, dass wir Frauen nicht in einer Position gefangen sind und selber entscheiden können, wo wir uns bewegen wollen. Jede Frau kann vom Sexobjekt zum Sexsubjekt werden.» Beim nächsten Punkt soll entdeckt werden. Viele Frauen hätten keine Ahnung vom eigenen Körper. Daraus ergibt sich der vierte Schritt, das Entfalten. «Dies ist nur möglich, wenn ich mich selber entdeckt habe», so Onken.

Kreative Sexualsprache

Eine Aussage der Referentin war, dass man über die eigenen Bedürfnisse reden müsse. Dies geschehe in den Schlafzimmern viel zu selten. «Das ist nicht verwunderlich, da vielen Menschen oft das Vokabular dazu fehlt.» Grundsätzlich gäbe es drei verschiedene Sprachformen. So die medizinische Sprache, die vulgäre, und eine kreative, in welcher man neue, gesellschafts-taugliche Wörter etwa für die Geschlechtsteile erfinde.

«Dies ist eine Chance. Wir leben im Zeitalter, in dem über Sexualität geredet wird», so Onken abschliessend.